

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0138

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

40. Siehe, ich habe eine Begierde nach deinen Befehlen; mache mich lebendig durch deine Gerechtigkeit.

gütig sind. 40. Ich berufe mich auf dich, ob ich einen großen Eifer für deine Gebote habe. Ihnen wünsche ich vornehmlich gleichförmig zu werden. Laß mich daher in dieser Unruhe nicht vergehen: sondern laß mich, mit großer Güte, nach deiner Verheißung, wieder aufleben.

seiner fleißigen Beobachtung derselben, einige Schmach erdulden sollte. Es können aber diese Worte auch den Grund enthalten, weswegen der Dichter sich vor der Schmach fürchtete; weil er nämlich die Rechte, oder Einsetzungen, Gottes übertreten hatte, und noch ferner zu übertreten besorgete; welche doch, wie ihm bewußt war, gut, das ist, heilig, gerecht und vortrefflich waren; daher es auch schändlich war, dieselben zu übertreten. **Polus, Gesf. der Gottesgel.** Endlich will der Dichter vielleicht sagen: Laß dein Wort, und deine Wahrheit, keine Schmach durch mein Elend lei-

den, als ob ich mich fälschlich deiner Verheißungen gerühmet hätte, oder als ob du sie nicht erfüllen könntest. Davor fürchte ich mich mehr, als vor irgend einem andern Zufalle ⁸⁰³. Man lese v. 22. 41. 42. 43. **Gesellsf. der Gottesgel.**

B. 40. Siehe, ich habe ic. Ich wünsche eine gründlichere Erkenntniß, und eine vollkommene Ausübung, deiner Gebote. Erhalte und stärke nun mein natürliches und geistliches Leben, nach deiner Gerechtigkeit, oder Treue, welche dich zur Erfüllung deiner Verheißungen verbindet. **Polus.**

(803) Am richtigsten wird angenommen, daß David hiemit auf die Verheißungen ziele, die ihm Gott gethan hatte: doch nicht so, als ob auf dieselben eine Schmach fallen würde; denn er redet von seines Schmach. Dieser glaubete er zu entgehen, weil ihm Gott seine gethanen Zusagen gewiß nicht schuldig bleiben werde. Uebrigens kann Schmach per meton. speciei pro genere alles Elend bedeuten.

1.

Die sechste Abtheilung.

Der Dichter bethet hier I. um den Genuß der Güte Gottes, v. 41. 42. II. um die Befestigung der Wahrheit Gottes, v. 43. worauf er, III. meldet, wie er sich alsdenn gegen die göttlichen Gebote verhalten wolle, v. 44 = 48.

41. Und es mögen deine Gütigkeiten über mich kommen, o HERR; dein Heil, nach deiner Zusage; 42. Damit ich meinem Schmäher etwas zu antworten habe: denn ich vertraue auf dein Wort. 43. Und rücke nicht allzusehr das Wort der Wahrheit v. 41. **B. 49.**

41. Zu dieser deiner unendlichen Güte, welche dich bewogen hat, mir so gnädige Verheißungen zu thun, nehme ich nun meine Zuflucht. Ich flehe dich an, mich die heilsamen Folgen davon in meiner Erlösung erfahren zu lassen. 42. Als denn werde ich im Stande seyn, denenjenigen zu antworten, die mich, wegen meines Vertrauens auf dich, schmähen. Sie nennen dasselbe eine eitele Vermessenheit: es ist aber in Demuth auf deine mir geschenehen Verheißungen gegründet. 43. Verlaß mich, bis es dir gefällt, dieselben zu erfüllen, nicht so sehr, daß ich in Vertheidigung ihrer Wahrheit kleinmüthig werde; welche ich allen Drohungen meiner Feinde

B. 41. Und es mögen ic. Laß die mir verheißenen Wohlthaten erfüllt werden. **Polus.** Der Dichter zeigt, daß die Liebe und Güte Gottes der Bewegungsgrund zu allen unsern Erlösungen ist. **Gesellsf. der Gottesgel.**

B. 42. Damit ich meinem ic. Damit ich denen antworten könne, die mich einer Thorheit wegen meiner Gottesfurcht beschuldigen, da ich auf deine Verheißungen traue. **Polus.**

B. 43. Und rücke nicht ic. Handele mit mir nicht so, daß ich gänzlich wegen deines Wortes beschämnet werde, von welchem ich so oft bezeuget habe, daß es ein Wort der Wahrheit sey. Ich rühme mich desselben, und hoffe auf dein Wort, und deine Verheißungen; oder auf deine Gerechtigkeit in Negierung der irdischen Dinge. Wie die Gottlosen dadurch in Schrecken gesetzt werden: so gereicht solches mir zur Hoffnung, und zum Troste. **Polus.**

B. 44.

heit von meinem Munde; denn ich hoffe auf deine Rechte. 44. So will ich dein Gesetz stets halten, ewiglich und immerdar. 45. Und ich will in dem Raume wandeln, weil ich deine Befehle gesucht habe. 46. Ich will auch vor Königen von deinen Zeugnissen reden, und mich nicht schämen. 47. Und ich will mich an deinen Geboten vergnügen, die ich liebe. 48. Und ich will meine Hände zu deinen Geboten aufheben, die ich liebe; und ich will deine Einsegnungen betrachten.

v. 48. 1 Mos. 14, 22. 23. 2 Mos. 6, 7.

de entgegen zu stellen gewohnt bin: denn hierauf allein traue ich, daß du mich nicht verlassen, sondern ein gerechtes Urtheil für mich aussprechen werdest. 44. Ich verspreche dagegen, daß deine Gunst mich nicht unachtsamer in deinem Dienste machen soll: sondern daß ich sorgfältiger, als jemals, seyn werde, deine Gesetze, bis an das Ende meines Lebens, zu halten. 45. Solchergestalt werde ich nicht mehr so bekümmert seyn, wie in meiner gegenwärtigen Noth. Wenn ich durch dich befreuet bin: so werde ich um so viel fröhlicher und freudiger meine Pflicht erfüllen. Ich suche nicht sowol die Freyheit, oder die Herrschaft, als vielmehr eine bessere Gelegenheit, deine Gebote zu erfüllen. 46. Ich werde mich nicht schämen, dieselben, als eine herrliche Lebensregel, und als das beste Zeugniß deiner Liebe gegen uns, vor den Großen der Erde zu rechtfertigen. Ich will dieses mit so nachdrücklichen Gründen thun, daß man nicht im Stande seyn wird, mich zu widerlegen. 47. Wenn ich nun in Freyheit bin, und thun kann, was mir gefällt: so werde ich mir nicht selbst durch ein wollüstiges Leben widersprechen. Ich werde vielmehr, wie ich bis hierher deine Gebote allen andern Dingen vorgezogen habe, auch alsdenn das größte Vergnügen daran schöpfen. 48. Ich werde nicht nur darinne forschen: sondern auch die Aufrichtigkeit meiner Neigung zu denselben dadurch an den Tag legen, daß ich sie fleißig und eifrig betrachte und ausübe. Dieses wird der Zweck seyn von meiner Erwägung so ich darüber anstelle.

V. 44. So will ich ic. Ich werde verpflichtet, und ermuntert werden, in deinen Gesetzen beständig zu forschen, und ihnen nachzuleben. **Polus.**

V. 45. Und ich werde ic. Ich werde aus aller meiner gegenwärtigen Noth, nach dem innerlichen und äußerlichen Menschen, erlöst werden, und auf allen meinen Wegen viel Freyheit und Trost genießen. **Polus.**

V. 46. Ich will auch ic. Ob schon die Großen dieser Welt gemeinlich alle erbauliche Unterredungen mit Schmach und Verachtung anhören: so will ich doch von deinem Worte mit ihnen reden. **Polus.** So zeigt der Dichter, daß die Kinder Gottes sich durch keine Macht der Fürsten, und durch keine Furcht vor denselben, abschrecken lassen dürfen, von den göttlichen Wahrheiten zu zeugen. Man lese Dan. 3, 13. 16. Matth. 10, 18. 19. und oben, v. 23. **Gefells. der Gottesgel.**

V. 47. Und ich will ic. Da andere Fürsten ihr Vergnügen in der Herrlichkeit und den Eitelkeiten dieser Welt suchen, vor der Untersuchung und Ausübung des Gottesdienstes aber einen Efel haben: so wird hingegen für mich dein Gesetz das größte Vergnügen seyn. **Polus.**

V. 48. Und ich will ic. Ich will deine Gebote und Verheißungen mit Glauben und Liebe ergreifen; gleichsam umarmen, und freudig ausüben. Ich will

aber nicht nur meine Hände damit beschäftigen: sondern auch meine innersten Gedanken. Wie das **Schlaffwerden der Hände**, 2 Chron. 15, 7. ein Zeichen der Trägheit ist: so bedeutet die **Aufhebung derselben** den Anfang einer Arbeit, 2 Sam. 20, 21. **Polus.** Ueberhaupt bedeutet der Ausdruck, **die Hände aufheben**, vielerley; nämlich, **erflich**, bethen, Ps. 28, 2. **Kiagl.** 2, 19. **Habac.** 3, 10. **1 Tim.** 2, 8. **zweytens**, andere segnen, 3 Mos. 9, 22. **Ps.** 22, 5. **Ps.** 134, 2. **drittens**, schwören, 1 Mos. 14, 22. 2 Mos. 6, 8. **Ezech.** 36, 7. **Offenb.** 10, 5. **viertens**, etwas anfangen, sonderlich ein wichtiges Werk, 1 Mos. 41, 44. **Ps.** 10, 12. **Hebr.** 12, 12. Alle diese Bedeutungen können hier füglich statt finden. Der Dichter wollte, **erflich**, zu Gott um Gnade zu Erfüllung seiner Gebote bethen. **Zweytens** wollte er diese Gebote segnen, wie wir täglich unsere Speise segnen. Oder vielmehr, er wollte Gott für diese Gebote segnen und preisen, weil sie den Menschen so großen Vortheil verschaffen. Auf diese Bedeutung scheint der Eyrer zu sehen, indem er den Vers also beschließt: **und ich will in deiner Treue rühmen.** **Drittens** wollte er ihnen, wie durch einen Schwur, einen beständigen Gehorsam zusagen. **Viertens** wollte er sie nach allem seinem Vermögen zu erfüllen suchen. Dieses letzte ist vermuthlich die eigentliche Meynung. **Senton.**